

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verteuert.
Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Posten- und Postgebühren.

Donnerstag den 10. Januar.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Lokalitäten bleibt die Kanzlei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

Sonnabend, den 12. Januar 1889

geschlossen und können an diesem Tage nur dringliche Sachen expedirt werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 4. Januar 1889.

v. Gehe.

Dtch.

Baumfrevel!

In der Nacht vom 31. Dezember 1888 zum 1. Januar 1889 sind an der **Wilischthalstraße** (Wilischthal-Gelenau) 41 Straßenbäume durch ruchlose Hand angeschnitten und beschädigt worden. Wer den Urheber dieses Frevels derart ermittelt und anzeigt, daß derselbe von der zuständigen Gerichtsbehörde zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, erhält **dreißig Mark -- Belohnung.**

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 5. Januar 1889.

v. Gehe.

Dtch.

Auf Folium 151 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma

Bruno Wüstner in Bschopau

und als deren alleiniger Inhaber der Tuchmachermeister und Tuchhändler Herr **Gustav Bruno Wüstner** daselbst eingetragen worden.

Bschopau, am 8. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Forker.

Bg.

Bekanntmachung.

Die in der hier anhängigen Zwangsversteigerungssache, das im Grundbuch auf den Namen **Carl Reinhard Parnisch** eingetragene, zum Betrieb der Landwirtschaft eingerichtete Hausgrundstück mit Garten und Feld, Folium 40 des Grundbuchs für Krumhermersdorf betreffend, anberaumten, in No. 146 vom 11. December v. J. des hiesigen Amtsblatts veröffentlichten Termine, nämlich der Anmelde Termin vom 21. Januar 1889, der Versteigerungstermin vom 4. Februar 1889 und der Verteilungsplanver kündigungstermin vom 18. Februar 1889 werden hiermit auf Antrag des betreibenden Gläubigers unter Verweisung auf eine demnächst erfolgende anderweite Terminanberaumung wieder aufgehoben.

Bschopau, den 3. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Tobias.

Bg.

Aus Sachsen.

Der Bau der bereits vom vorletzten Landtage bewilligten normalspurigen Bahnen Stollberg-Zwönitz und Annaberg-Schwarzenberg nebst schmalspuriger Zweiglinie Grünstädtel-Nittersgrün ist soweit gefördert worden, daß man die Eröffnung derselben mit Einschluß der später im letzten Landtage hinzugekommenen anderen Zweigbahn der Annaberg-Schwarzenberger Linie, Schlettau-Crottendorf, jedenfalls im Laufe des nächsten Sommers, teilweise vielleicht schon mit Beginn der Sommerfahrplan-Periode erwarten darf. Mit Fertigstellung dieser Linien werden, da die Strecken Mügeln-Merchau-Trebsen, Leipzig-Plagwitz, Klingenthal-Landeshöhe und Schönfeld-Geier, wie bekannt, bereits eröffnet sind, alle vom Landtage 1885/86 bewilligten Bahnlagen dem Betriebe übergeben sein. Die vom Landtage 1887/88 genehmigten Linien Mügeln-Geising, Berthelsdorf-Großhartmannsdorf mit Brand-Langenu, Freiberg-Halsbrücke, Großpostwitz-Cunewalde, Kamenz-Elstra und Baugen-Königswartha, werden, soweit die Expropriation es gestattet, in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Welche Bahnlagen die Regierung dem nächsten, im Herbst d. J. zusammentretenden Landtage vorlegen wird, ist uns z. B. noch nicht mit Sicherheit bekannt. Man wird aber nach den Erklärungen der Regierung im letzten Landtage kaum fehlgehen, wenn man u. a. Vorlagen wegen folgender Projekte erwartet: Verbindungsbahn zwischen den Bahnlagen Chemnitz-Abdorf und Zwickau-Deßnitz (Hallenstein-Hammerbrücke), die Preßnitzthalbahn (Wollenstein-Jöhstadt), Fortsetzung von Wilkau-Sauversdorf über letzteren Ort hinaus nach Rothenkirchen event. Schönheide, Fortsetzung von Döbeln-Oschatz über Oschatz bis Strehla, sowie eine Verbindung für Eppendorf.

Der industriereiche, nahe bei Oederan gelegene Ort Eppendorf soll nach den Erklärungen der Regierung im letzten Landtag demnächst eine

Eisenbahnverbindung erhalten, doch ist, soviel man erfahren konnte, noch nicht endgültig bestimmt, von wo aus die Verbindung herzustellen sein wird. Ein Teil der Interessenten wünscht den Anschluß durch eine Verlängerung der bereits genehmigten Linie Berthelsdorf-Großhartmannsdorf über letzteren Ort hinaus, ein anderer Teil wünscht eine Bahn von Hohensichte (an der Flöha-Keipenhainer Linie) aus, wobei freilich das Terrain anscheinend besondere Schwierigkeiten bieten würde; endlich wird auch für den Anschluß von Flöha, dem Knotenpunkte mehrerer Linien, agitiert.

Aus Chemnitz wird gemeldet: Das eben zu Ende gegangene Jahr hat unsere Stadt um eine Sternwarte bereichert. Sie ist in der nordwestlichen Ecke des zum königl. Gymnasium gehörigen Grundstücks in Form eines Rundbaues mit Kuppeldach errichtet worden. Das in derselben aufgestellte Fernrohr soll nächst dem auf der Leipziger Sternwarte im Gebrauch befindlichen das größte in Sachsen sein und ist von hiesigen Bürgern dem kgl. Gymnasium zum Geschenk gemacht worden. Herr Gymnasialoberlehrer Särchingen, der früher an der Sternwarte zu St. Petersburg thätig war, leitet die von den Schülern der Anstalt an sternhellen Abenden gern vorgenommenen astronomischen Beobachtungen.

In den letzten Tagen ist Dresden von Amsterdam aus mit einer in Tausenden von Exemplaren als Drucksache zur Versendung gelangten namenlosen Druckschrift förmlich überschwemmt worden. Alle der besseren Gesellschaft angehörigen Familien Dresdens haben die Druckschrift unter genau geschriebener Adresse zugesendet erhalten. Dieselbe trägt den Titel: „George Davids Sang“ und richtet sich gegen eine aus Holland nach Dresden verzogene Familie, welcher die Verbrechen des Mordes, der Fälschung und Bigamie zur Last gelegt werden. Die Wohnung (Straße und Hausnummer) der Beschuldigten ist genau angegeben. Die Anschuldigungen in der Druckschrift sind so ungeheuerliche, daß der Staats-

anwalt wohl Veranlassung haben wird, der Angelegenheit näher zu treten.

Am Silvesterabend legten sich in Königshein bei Wittweida der Sohn, sowie der Dienstknecht eines Gutsbesizers auf das in der Wohnstube befindliche Sofa mit dem Vorsatz, am andern Morgen, dem Neujahrstag, rechtzeitig zu erwachen und den um 7 Uhr beginnenden Gottesdienst beizuwohnen. Da jedoch der Ofenschieber nicht völlig geschlossen war, wurde die Luft bald durch Kohlendampf vergiftet und man fand die beiden früh vollständig bewußtlos auf dem Sofa liegen. Der Dienstknecht ist Mittwoch darauf gestorben. An des anderen Auskommen wird gezweifelt.

In dem zwischen Freiberg und Rössen gelegenen Orte Großvoigtsberg hat sich in der ersten Stunde dieses Jahres ein Unglücksfall ereignet. Der dortige Gesangsverein hatte sein Silvesterfranzöhen gefeiert und nahm nach 12 Uhr die Versteigerung der den Christbaum schmückenden Gegenstände vor. Als der unter dem Kronleuchter auf einem Stuhle stehende Auktionator einem Mitgliede den erstandenen Gegenstand zuwerfen wollte, traf er dabei einen Arm des Kronleuchters, worauf ein Ballon explodierte und das brennende Petroleum sich über die drei zunächst befindlichen Personen ergoß. Auf's fürchterlichste erschreckt, drängte alles dem Ausgange zu, doch ermannten sich einige der Anwesenden, rasch ihre Ueberzieher über die brennenden Personen zu werfen und die Flammen zu ersticken. Am schwersten verletzt erwies sich ein Fräulein Weihe, die schwere Brandwunden am Kopf, an den Armen und am Oberleibe erlitt; Günther wurden die Haare, Arm und Brust, dem Vereinsvorstand, Tischlermeister Schaal, beide Hände arg verbrannt. Andere Personen zogen sich beim Löschen leichtere Verletzungen zu. Die Verwunden wurden mittelst Wagens in ihre Wohnung gebracht.

Unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes ist ein Beamter des Leipziger Bankhauses Hammer u. Schmidt flüchtig geworden.

— In der Nachbarschaft Bornas verschwindet gegenwärtig eine wehmütige Erinnerung an die Gründerjahre von der Bildfläche: unweit Lobstädt wird auf Anordnung der Oberbergdirektion ein Braunkohlenschacht zugeschüttet, welcher in den 70er Jahren seitens einer Aktiengesellschaft bis zur Tiefe von 26 Metern abgeteuft war, dann aber „erhoff“. Es gelang nicht, die Wassermassen zu bewältigen, welche die Förderung des reichlich und in guter Qualität vorhandenen „schwarzen Goldes“ verhinderten. Tausende von Mark sind seinerzeit hier unnütz angelegt worden.

— In Zwickau schüttelte ein 19-jähriger Fabrikarbeiter beim Frühstück eine verstopfte Flasche Bier behufs Erzeugung von Kohlensäure. Hierbei sprang der Flaschenhals ab, dem Burschen ins Gesicht und zerstörte ihm das linke Auge. Dieser Fall mahnt zur Vorsicht.

— Beim letzten Lichtensteiner Jahrmärkte war einem Glauchauer Handelsmann eine große Menge Waren gestohlen worden. Der Schneeberger Gendarmerie und der städtischen Polizei daselbst gelang es aber, ein großes Lager dieser Waren im Walde bei Schneeberg aufzufinden, und neuerlich konnten diese Sicherheitsorgane noch weitere zahlreiche, aus jenem Diebstahl herrührende Gegenstände bei einer in Schneeberg wohnhaften Familie ausfindig machen. Mehrere der Hehler verdächtige Personen wurden infolge dessen in Haft genommen.

— Die Zeitschrift des Erzgebirgsvereins „Glück auf“ berichtet über alte Bäume im Erzgebirge. Eine Linde am Gottesacker zu Elsterlein besitzt bei 1 m Stammhöhe 3 1/2 m Umfang. Unter den Linden am Schießhause bei Schneeberg sind 3 mit einem Umfange (bei 1 m Stammhöhe) von 4, 4 1/2 und 5 m. Eine siebenstellige Linde am Schießhause bei Schwarzenberg besitzt sogar einen Umfang von 7,6 m in gleicher Höhe. Bekannt sind die Linden zu Augustusburg und Annaberg, von denen die Sage berichtet, daß sie verkehrt eingepflanzt worden seien. Die Riesentanne bei Grünthal, „der älteste Nadelholzbaum Deutschlands“ (500 Jahre alt) ist leider im Laufe des letzten Jahres abgestorben; dieselbe hat in einer Höhe von 1,4 m einen Durchmesser von 2,10 m.

— Ein schon wiederholt zur Erörterung gelangtes Projekt ist neuerdings wieder aufgetaucht und hat diesmal greifbare Gestalt angenommen. Um dem deutschen Handel weitere Absatzfelder zu erschließen und deutsche Erzeugnisse ausländischen Abnehmern in ihrem eigenen Lande vorzuführen, soll nämlich ein bleibendes schwimmendes deutsches Musterlager geschaffen werden, das in Gestalt eines eigens zu diesem Zwecke zu erbauenden Riesendampfers, eines schwimmenden Ausstellungspalastes, in einem gewissen regelmäßigen Turnus, etwa alle 2 Jahre, alle größeren Häfen des Auslandes besucht und seine Räume nicht bloß den Einkäufern öffnet, sondern alle Interessenten, die ganze Bevölkerung der angelaufenen Häfen und des Hinterlandes durch seine Neuheit und Großartigkeit, sowie auch durch das gebräuchliche Anhängsel der Ausstellungen, Konzert, Restaurationen etc., heranzuziehen bestimmt ist. Von Hamburg ausgehend, soll die Reise nach den nordischen Häfen, dann durch den Kanal nach Nordamerika, um das amerikanische Festland herum nach Kalifornien, von dort nach Japan, China, Indien, Australien und über Suez wieder nach Hamburg gehen. Das Schiff soll 172 m lang, 21 m breit und 14 m hoch und nach jeder Richtung hin mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet werden. Das nötige Anlage- und Betriebskapital ist auf 5 Millionen Mk. geschätzt und man verspricht sich von dieser Anlage eine reiche Verzinsung. Man hofft, den Ausstellungsdampfer bis Frühjahr 1890 fertigstellen zu können.

Tagesgeschichte.

Berlin, 8. Januar. Se. Majestät der Kaiser lehrte von Liebenberg heute abend 7 Uhr 55 Min. zurück.

— Se. Maj. der Kaiser ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen: „Der Beginn des neuen Jahres hat dem Magistrat Anlaß gegeben, Mich durch freundliche Glückwünsche für die Zukunft zu erfreuen. Von Herzen danke Ich für den erneuten Ausdruck der treuen Gesinnung, indem Ich zugleich die Hoffnung und den Wunsch ausspreche, daß die großartige Entwicklung Berlins auf allen Gebieten des städtischen Lebens, die Ich mit lebhaftem Interesse verfolge, unter Gottes gnädigem Schutze gedeihlich fortschreiten möge. Wilhelm.“ — Ihre Maj. die Kaiserin Augusta

Viktoria ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen: „Der Empfang der mir beim Jahreswechsel dargebrachten guten Wünsche hat Mich lebhaft erfreut, der Rückblick auf die erschütternden Verluste des verfloffenen Jahres bewegt uns heute in erneuter Frische und befestigt in uns das Bewußtsein, daß die Pflege der Erinnerung an die heimgegangenen großen Kaiser uns für alle Zeiten als teures Vermächtnis und schönes Vorrecht bleibt. Mit Meinem Danke verbinde Ich die Versicherung warmer Teilnahme für das fernere Gedeihen des großen hiesigen Gemeinwesens. Das fortgesetzte Wachstum der Stadt, der andauernde Zuzug fremder Elemente haben unvermeidliche Notstände im Gefolge, in deren Bekämpfung Ich eine der vornehmsten Aufgaben der Zukunft erblicke. Es wird mich freuen, auch im neuen Jahre den Werken barmherziger Nächstenliebe Mein herzlichstes Interesse zuzuwenden und alle Bestrebungen zu unterstützen, welche auf Vinderung der geistigen oder körperlichen Not gerichtet sind. Augusta Viktoria.“

— Gestern vormittag empfing die Kaiserin Augusta den Besuch des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden, welche gegen 11 Uhr eingetroffen waren. Bei der Ankunft auf Bahnhof Friedrichstraße wurden die erbgroßherzoglichen Gäste von dem Großherzog von Baden nebst Gefolge, dem badischen Gesandten am hiesigen Hofe und den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der großherzoglich badischen Gesandtschaft etc. empfangen, bezw. nach dem niederländischen Palais geleitet, wofelbst das erbgroßherzogliche Paar während der Dauer des Aufenthalts in Berlin Wohnung genommen hat.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Reichsgerichts, wonach das Reichsgericht in der Erwägung, daß zwar nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß Gessden durch seine Veröffentlichung aus Kaiser Friedrichs Tagebuch Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewußtseins Gessdens, daß es sich um Nachrichten der bezeichneten Art handele, genügende Gründe nicht vorhanden sind. Das Reichsgericht beschloß, Gessden hinsichtlich des angeklagten Landesverrats außer Verfolgung zu setzen, die Haft desselben aufzuheben und die Kosten des Prozesses der Reichskasse aufzuerlegen.

— Der unerwartete Ausgang des Prozesses gegen den Geheimrat Gessden wird in der Presse lebhaft erörtert. Ueber die Einstellung des Verfahrens seitens des Reichsgerichtes sind bereits die verschiedensten Vermutungen laut geworden, die mehr oder minder hinfällig erscheinen, seitdem durch die obige offizielle Berliner Meldung festgestellt ist, daß das Verdikt sich mehr mit der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten als mit der Strafbarkeit seines Verhaltens beschäftigt. In gewisser Uebereinstimmung mit der betreffenden Drahtnachricht steht eine Nachricht der „Köln. Ztg.“, in der es heißt: „Die Thatsache, daß durch Veröffentlichung des fraglichen Tagebuchs ein Landesverrat begangen worden ist, bleibt ungeachtet der Entscheidung des Reichsgerichtes bestehen. Das letztere hat in seinem Beschlusse am 4. d. M. ausdrücklich festgesetzt, daß das veröffentlichte Tagebuch in mehreren Beziehungen Staatsgeheimnisse enthält, deren Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reiches im Sinne des § 92 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs geboten war. Es hat nur deshalb entschieden, daß Gessden außer Verfolgung zu setzen sei, weil demselben nicht genügend nachgewiesen sei, daß er das Bewußtsein von dem landesverräterischen Charakter seiner Veröffentlichung gehabt habe und daher der von dem Gesetz erforderte Vorsatz fehle. Deshalb das Gericht dieses Bewußtseins vermisst hat, ist nicht angegeben; doch dürfte man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß das Gericht von der Voraussetzung ausgegangen ist, der Haß gegen den Fürsten Bismarck habe ihn an der Einsicht in die Tragweite seiner Handlungsweise verhindert. Uebrigens ist der Zweck, welchen der bekannte Immediatbericht des Reichskanzlers im Auge hatte, erreicht worden; nicht allein der unmittelbare Urheber ist ermittelt, sondern es sind auch die Hintermänner festgestellt worden, welche durch ihr Intrigenspiel den Reichskanzler zu stürzen drohten und in deren Interesse die Veröffentlichung erfolgt ist, wenn auch deren Vorwissen um dieselbe nicht hat nachgewiesen werden können.“

— Gessden, der am 9. Dezember 1830 in Hamburg geboren ist und einer angesehenen Patrizierfamilie seiner Vaterstadt entstammt, war lange, ehe der nunmehr abgeschlossene denkwürdige Prozeß die Augen der ganzen civilisierten Welt auf ihn lenkte, ein hervorragender Gelehrter von entschieden konservativer Gesinnung, ein Gelehrter, der auf dem Gebiete des Staats- und Völkerrechts in der Presse, auf dem Lehrstuhl und im diplomatischen Dienste Bedeutendes geleistet hatte. Nachdem er seine Vaterstadt als Gesandter längere Zeit repräsentiert hatte, wurde er 1872 Professor der Staatswissenschaften an der Universität Straßburg und später zugleich Mitglied des elsass-lothringischen Staatsrats. Im Jahre 1882 zog er sich vom öffentlichen Leben zurück und lebte seitdem lediglich seiner gelehrten und publizistischen Thätigkeit. Seit 1885 gab Gessden die Fortsetzung von Martens „Recueil des traités etc.“ heraus. Die wissenschaftliche Bedeutung Gessdens und seine anerkannte patriotische Gesinnung brachten ihn bereits in den 70er Jahren in Verkehr mit dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der ihm seine Tagebücher anvertraute.

— Geheimrat Dr. Gessden hat sich am Sonnabend nachmittag von Berlin nach Hamburg gegeben.

— Einer aus Sansibar in Wilhelmshaven eingetroffenen Nachricht zufolge ist, wie der „Post“ von dort geschrieben wird, der Korvettenkapitän Albert Donner, erster Offizier des Flaggschiff des deutschen Flotadegeschwaders „Kreuzerregatte Leipzig“, infolge des Klimafiebers gestorben. Die Ablösung des Korvettenkapitäns Donner wurde bereits vor 3 Wochen auf Grund seiner Erkrankung angeordnet. Kapitän Donner, ein energischer und tüchtiger Seeoffizier, diente der Marine seit dem 15. April 1867 und wurde am 15. Dezember 1887 zum Korvettenkapitän befördert. Korvettenkapitän Donner war kommandiert worden, gegen die Insurgenten an der festen Küste vorzugehen und muß mit großer Umsicht und Geschicklichkeit operiert haben, da Se. Maj. der Kaiser ihm nach dieser Affaire den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern verliehen hat. Von dieser Auszeichnung wird Kapitän Donner vielleicht gar nicht einmal mehr erfahren haben. Kapitän Donner war erst 38 Jahre alt.

— Nach amtlichen Meldungen aus Apia vom 28. Dezember wurde wegen Zerstörung deutschen Eigentums und thätlicher Beleidigungen gegen beurlaubte Marinemannschaften seitens der aufständischen Samoaner ein Landungskorps der „Olga“ zur Begleitung des deutschen Konsuls auf den Kriegsschauplatz der Eingeborenen gesandt, wo der Konsul die Verhandlungen wegen Entwaffnung einleiten wollte. Auf dem Wege nach der Pflanzung Bailele wurde das Landungskorps von Aufständischen unter Führung des Amerikaners Klein überraschend angegriffen. In der darauf durch das Landungskorps der „Olga“, des „Ader“ und des „Eber“ unternommenen siegreichen Landung wurden die Eingeborenen zurückgeworfen und einige Dörfer zerstört. Leutnant Sieger und 15 Mann sind tot, die Leutnants Sprengler und Buchard und 36 Mann verwundet. Die Verlustliste wird veröffentlicht werden, sobald die Namen festgestellt worden sind. Das Befinden der Verwundeten ist gut. — Nach dem teuer erkaufenen deutschen Siege über die Aufständischen auf Samoa darf man wohl erwarten, daß die Streitigkeiten dort nun endlich und endgiltig mit einer Bestimmung Samoas seitens der Deutschen beigelegt werden.

— In Kreisen, welche dem badischen Hofe nahe stehen, verlautet, der „Köln. Ztg.“ zufolge, daß die Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden, die Nichte des Großherzogs, Prinzessin Marie (geb. am 26. Juli 1865), sich mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt verloben wird. Die öffentliche Bekanntmachung der Verlobung dürfte aber erst nach Ablauf der Familientrauer des großherzoglichen Hauses (Ende Februar) erfolgen. Prinz Friedrich von Anhalt (geb. am 19. August 1856) ist bekanntlich erst durch den im Jahre 1886 erfolgten Tod seines älteren Bruders Leopold zur Stellung des Erbprinzen gelangt. Erbprinz Leopold starb nach noch nicht zweijähriger Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen.

Belgien. Am 6. Januar ist die Prinzessin Clementine von Coburg in Brüssel eingetroffen und bei ihrem Bruder, dem Herzog von Namur, abgestiegen. Wie die „Etoile belge“ erfährt, vermittelt die Prinzessin Clementine den Plan einer Vermählung ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand

von Bulgarien, mit der Prinzessin Henriette von Belgien, der ältesten Tochter des Grafen von Flandern.

Niederlande. Der König leidet seit den letzten Wochen in erhöhtem Maße an seinem chronischen Uebel. Die Ernährung nimmt ab, die Kräfte nehmen nicht zu. In der Nacht zum Sonntag hatte der König einen Erstickenfalls; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Frankreich. Eine Abordnung von Panama-Aktieninhabern erbat unter Führung des Deputierten Leherisse von Boulanger Schutz ihrer Interessen. Boulanger sprach sich in abfälligster Weise über die Regierung und das Parlament aus, welche im vergangenen Juni die moralischen Verpflichtungen gegenüber den Panamainteressenten übernommen hätten, die heute die Opfer eines allzu großen Vertrauens in die Regierenden geworden seien. Er versprach seine moralische Unterstützung und unterzeichnete, um zu beweisen, daß es ihm auch mit materieller Hilfe ernst sei, sofort mehrere der letzten Lose. Die Abgeordneten begaben sich darauf in das Lokal der Panamagesellschaft, um dieser von ihrem Schritte Mitteilung zu machen. Sie wurden mit „Vive Boulanger!“ empfangen, zwei Antiboulangeristen wurden bei diesem Anlaß durchgeprügelt und hinausgeworfen. Die Panama-Angelegenheit ist also ein neues Agitationsmittel für die Wahl des Generals.

In den Departements Héruault und Olypyrenäen ist durch anhaltende starke Regengüsse und Ueberschwemmungen an Häusern, Straßen, Gärten und Feldern großer Schaden geschehen.

Großbritannien. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden in Windsor erwartet.

Rußland. Aus Charkow, 7. Januar, wird gemeldet: Der Schlitten der Prinzessin Lieven wurde bei der Station Krasnopowlowka, das Bahngleis überfahrend, von einem Zug zertrümmert. Der Kutscher ist tot, die Prinzessin fiel bewußtlos zwischen die Schienen und blieb unverletzt, trotzdem der Zug über dieselbe hinwegging.

Serbien. Der König dankte dem Ministerium für die ihm bei der Revision der Verfassung gewährte Unterstützung und für die bei Vornahme der Wahlen betätigte Unparteilichkeit und fügte bezüglich des von demselben eingereichten Demissionsgesuches hinzu, dieser Schritt gereichte dem Ministerium umfomehr zur Ehre, als dasselbe nach parlamentarischen Brauche bis nach Erledigung der Wahlen zur kleinen Skupschtina im Amte habe verbleiben können; er nehme davon Akt, daß das Ministerium demissionierte, und ersuche die Minister bis zur endgültigen Entscheidung im Amte zu verbleiben.

Bereinigte Staaten. Aus Washington, 7. Januar, wird gemeldet: Der Senat nahm in geheimer Sitzung mit 49 gegen 3 Stimmen einen Antrag an, welcher besagt, die Regierung der Vereinigten Staaten würde jede Verbindung, bezw. Befassung irgend einer europäischen Macht mit dem Bau oder mit der Kontrolle irgendwelchen Schiffskanals über die Landenge von Darien oder über Centralamerika überhaupt als den Rechten und berechtigten Interessen der Union nachteilig, sowie als eine Bedrohung ihres Wohls ansehen. Zugleich wird der Präsident gebeten, diesen Antrag den europäischen Regierungen mitzuteilen.

Ägypten. Ein Drahtbericht des „Neuerischen Büreaus“ aus Suakim vom 6. dieses Monats meldet: Ein hier aus Handub eingetroffener Deserteur meldete, daß ein Bote, der aus Khartum mit Briefen des Khalfisen eingetroffen war, ihm erklärt habe, der ägyptische Pascha und andere Offiziere, welche aus den Äquatorialprovinzen gekommen seien, befänden sich als Gefangene bei dem Khalfisen. Der Bote fügte hinzu, man nehme an, daß der Pascha, in dessen Begleitung sich kein anderer Weißer befinde, Emin sei; derselbe werde gut behandelt.

Die diesjährigen Landtagswahlen.

In diesem Jahre hat verfassungsmäßig wiederum ein Drittel der Mitglieder der 2. Ständekammer auszuscheiden, und die Ersatzwahlen dafür werden voraussichtlich im August zur Ausschreibung gelangen. Bis zur Stunde macht sich die Neuwahl von 28 Abgeordneten erforderlich. In Erledigung kommen dabei 17 Sitze der konservativen, 3 der nationalliberalen, 7 der fortschrittlichen und 1 der sozialdemokratischen Partei. Dresden hat diesmal in drei Bezirken zu wählen, und zwar im 2. Bezirk an Stelle des ausscheidenden Abg. Schulrat Heger (kons.), im 3. Bezirk an Stelle des aus-

scheidenden Abg. Bürgermeister Bönnisch (fortschr.) und im 5. Bezirk (Antonstadt) an Stelle des infolge Beförderung zum Bezirksingenieur nach Leipzig berufenen Abg. Bartholomäus (christl.-soz.). In Leipzig-Stadt erlischt das Mandat des Abgeordneten für den 2. Bezirk, Justizrat Dr. Schill (nl.); ferner ist durch den Tod des Abg. Dr. Heine (kons.) das Mandat für den 3. Leipziger Wahlbezirk in Erledigung gekommen. Die Stadt Chemnitz hat in ihrem 2. Bezirke an Stelle des verfassungsgemäß ausscheidenden Abg. v. Volkmar (soz.) eine Ergänzungswahl vorzunehmen.

In den übrigen städtischen Wahlkreisen haben diesmal Neuwahlen stattzufinden im

- 1. Kreis (Zittau u. s. w.) für den ausscheidenden Abg. Geh. Rat Bürgermeister a. D. Dr. Haberkorn-Zittau (kons.);
- 3. Kreis (Bischofswerda u. s. w.) für den Abg. Bürgermeister Herrmann-Großenhain (kons.);
- 5. Kreis (Dohna u. s. w.) für den Abg. Geh. Hofrat Adermann-Dresden (kons.);
- 9. Kreis (Döbeln u. s. w.) für den Abg. Kommerzienrat Niehammer-Kriebstein (nl.);
- 13. Kreis (Freiburg u. s. w.) für den Abg. Kommerzienrat Krehner-Schweizerthal (kons.);
- 16. Kreis (Crimmitschau, Verdau) für den Abg. Fabrikant Ulrich-Verdau (nl.);
- 20. Kreis (Eibenstein u. s. w.) für den Abg. Rittergutsbesitzer v. Trebra-Lindenu in Neustädtel (kons.).

Von den Wahlkreisen des platten Landes haben zu wählen der

- 1. Kreis (Bezirksbezirk Zittau) für den ausscheidenden Abg. Gemeindevorstand Böhm-Bittgendorf (fortschr.);
- 2. Kreis (Bezirke Großschönau und Ebersbach) für den Abg. Fabrikbesitzer Fahrman-Großschönau (fortschr.);
- 4. Kreis (Löbau und Bernstadt) für den Abg. Gutsbesitzer Gemeindevorstand Heinz-Dolgowitz (fortschr.);
- 5. Kreis (Außen und Weigenberg) für den Abg. Gutsbesitzer Gemeindevorstand Strauch-Rodewitz (kons.);
- 6. Kreis (Neusalza und Schirgiswalde) für den Abg. Fabrikant Matthes-Schönbach (kons.);
- 9. Kreis (Radeburg, Moritzburg, Radeberg und Schönfeld) für den Abg. Privatist Philipp-Langebrück (fortschr.);
- 12. Kreis (Pirna, Königstein, Gottscheuba, Lauenstein) für den Abg. Gemeindevorstand Frenzel-Dorf Wehlen (fortschr.);
- 14. Kreis (Bezirke Sayda und Brand) für den Abg. Rittergutsbesitzer v. Delschlägel-Oberlangenu (kons.);
- 15. Kreis (Bezirk Freiberg) für den Abg. Amtshauptmann Dr. Fischer-Freiberg (kons.);
- 31. Kreis (Bezirk Limbach und ein Teil des Bezirkes Chemnitz) für den Abg. Stadtr. Jungnickel-Limbach (fortschr.);
- 32. Kreis (Frankenberg und Augustusburg) für den Abg. Kommerzienrat Pauschild-Hohensichte (kons.);
- 36. Kreis (Bez. Stollberg) für den Abg. Fabrikant Drechsel-Gornsdorf b. Weinersdorf (kons.);
- 41. Kreis (Reichenbach, Lengsfeld, Kirchberg und Schneberg) für den Abg. Bürgermeister Sped-Neustädtel (kons.);
- 42. Kreis (Schwarzenberg, Eibenstein, Johanngeorgenstadt) für den Abg. Kommerzienrat Dreitsfeld-Erla (kons.);
- 44. Kreis (Bezirk Treuen, Plauen, Pausa und Osterberg) für den Abg. Rittergutsbesitzer Feidler-Oberlosa (kons.).

Vermischtes.

* Etwa 20 Kaufleute in Weimar haben sich vereint, um das von einer Dresdner Firma gefertigte Christbaum-Konfekt in Bezug auf Gesundheitschädlichkeit chemisch untersuchen zu lassen.

* Weitesgegenwart bewies ein höherer Steuerbeamter Bochums, der die Revision einer großen Brennerei in Wattenscheid vornahm. Außer ihm befanden sich noch vier Personen in dem Raume, als ein Arbeiter mit dem Lichte einem 4000 Liter hundertprozentigen Sprits enthaltenden Fasse zu nahe kam. In demselben Augenblick schlugen auch schon die Flammen aus dem Spundloch heraus. Rasch wie der Blitz legte der Beamte die flache Hand auf das Spundloch, dämpfte das Feuer dadurch und rettete so aller Leben. Eine Sekunde später würde die tobbringende Explosion erfolgt sein.

* Nach einem Berichte in Jerbster Blättern ist das zwei Stunden südlich von dort gelegene Dorf Steuß, das gegen 700 Einwohner zählt, im verfloffenen Jahre vom Tod vollständig übergegangen worden. Dieser seltene Zufall, daß in der doch immerhin ziemlich umfangreichen Gemeinde im Laufe eines Jahres überhaupt kein Todesfall zu verzeichnen gewesen, ist seit 200 Jahren nicht dagewesen. Steuß liegt ziemlich hoch, etwa zehn Minuten von der Elbe, der Stadt Alten gegenüber.

* Der Polizei ist es gelungen, in München eine Bande von sechs Personen abzufassen, welche sich hier und in einem entfernten Dorfe mit der

Herstellung falscher Hundertmarkscheine befaßte. Chemikalien und eine Druckerpresse wurden gefunden. Die Fälschungen waren noch nicht ganz vollendet.

* Vor etwa fünf Jahren hatte ein unbekannter Wohlthäter durch einen Dienstmann dem Bürgermeister Uhl in Wien 100 000 Gulden Goldrente übersendet mit der Widmung, daß die Zinsen des Kapitals aufbewahrt und wieder verzinst werden. Welchem Zweck dieses Kapital zuzuwenden sei, werde er entweder selbst binnen fünf Jahren mitteilen, oder es werde sich in einem verschlossenen Briefumschlag, der vor der Zeit nicht geöffnet werden darf, die Bestimmung angegeben finden. Dem Geldpaket und dem Briefumschlag war ein Zettel beigelegt, der einen eigenen Ausschnitt zeigte. Durch ein zu diesem Ausschnitte passendes Blatt Papier werde sich zu geeigneter Zeit der Absender des Briefes und der Spende ausweisen. Der Zeitraum von fünf Jahren läuft zu Beginn des Jahres 1890 ab. Am Neujahrstage aber hat der unbekannt Spender eine neue Verfügung getroffen und eine neue Spende dem Bürgermeister übergeben. Er bewies zuerst durch Uebersendung des zum ausgeschnittenen Zettel passenden Blattes, daß er wirklich derjenige sei, der die Spende von 100 000 fl. erlegt hat. Ferner verfügte er neuerdings, daß der die Widmung enthaltende Briefumschlag durch weitere fünf Jahre nicht geöffnet werde und daß er sich vorbehalte, binnen dieser Zeit selbst eine Anordnung zu treffen, und nur wenn dies nicht geschehe, solle nach Verlauf von 5 Jahren von jetzt an, also am 1. Januar 1891, der Beschlus geöffnet werden. Schließlich legte er den Betrag von 20 000 Gulden in Goldrente bei, durch welche Summe nebst Zinsen die Stiftung vermehrt werden soll. Als neuen Ausweis für seine Person, die er noch nicht bekanntgeben will, legte er abermals einen Zettel bei, in dessen Mitte ein rundlicher Ausschnitt sich befindet. Durch den in diesen Ausschnitt passenden Teil des Zettels werde er sich zu erkennen geben oder weitere Verfügung treffen. Bis dahin bitte er den Bürgermeister, keine amtliche Mitteilung an den Gemeinderat verlautbaren zu wollen. Die neue Spende von 20 000 fl. und die anderen Anordnungen waren, nach der „Presse“ wie bei der ersten Gelegenheit durch einen Lohndiener überbracht worden, der natürlich über die Person des Absenders keinerlei Auskunft geben konnte oder wollte. Daß die Neugierde nach dem Unbekannten eine sehr rege ist, kann man sich wohl vorstellen, aber der Absender hat auch alles mögliche aufgewendet, damit sein Name nicht bekannt werde.

* Aus Reapel wird unterm 8. Januar gemeldet: Aus dem Befuw steigen seit heute außergewöhnlich große Rauchsäulen empor. Weißglühende Massen sind bemerkbar. Bis zum Fuße des südöstlichen Kegels ergießt sich ein Lavastrom.

* In Südrussland ist bereits seit Ende vorigen Jahres heftige Kälte eingetreten, welcher zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In dem Eisenbahnzuge, welcher bei Sabruntschi im Kaukasus einschneite, erfroren 14 Personen, während 20 andere lebensgefährlich darniederliegen. Ähnliche Meldungen kommen aus Kasu, Poti und anderen Orten. In Jekaterinburg erreichte die Kälte plötzlich 35 Grad und es kamen mehr als 175 Menschen in dem Jekaterinburger Kreise um. Das Schwarze, das Azowsche und das Kaspische Meer sind wieder zugefroren.

* Die „New-York World“ rechnet aus, daß das Gesamtvermögen der Familie Vanderbilt jetzt 274 000 000 Dollar (etwa 1100 Millionen Mk.) beträgt. Es wirft ein jährliches Einkommen von 13 864 000 Dollar ab. Als William G. Vanderbilt vor drei Jahren starb, hinterließ er 200 000 000 Dollar. Dieser Betrag hat sich seitdem in der oben angegebenen erstaunlichen Weise vermehrt.

* Ein heftiges Erdbeben fand in der Republik Costarica am Sonnabend, 29., und am Sonntag, 30. Dezember v. J., statt. In Maguela, einer Stadt der Republik, wurden achtzig Personen getötet und Hunderte verletzt. Kirchen und andere Gebäude wurden schwer beschädigt.

* Seit einiger Zeit hat Afrika begonnen, sich an der Einfuhr von Früchten für den europäischen Markt zu beteiligen. Londoner Blätter berichten, daß eine Sendung von 10 000 Äpfeln aus Kapstadt angekommen und daselbst öffentlich versteigert worden ist. In Südafrika sind großartige Anpflanzungen von Obst in den letzten Jahrzehnten gemacht worden.

Gewinne

1. Klasse 115. Igl. k. k. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 7. Januar 1889.

- 30 000 Mark auf Nr. 85633.
- 25 000 Mark auf Nr. 36656.
- 20 000 Mark auf Nr. 30647.
- 5 000 Mark auf Nr. 17389 59068 59985.
- 3 000 Mark auf Nr. 62247 66248.
- 1 000 Mark auf Nr. 3113 22717 28922 37659
- 64301 75938 76480 77185 97451.

Gezogen am 8. Januar 1889.

- 10 000 Mark auf Nr. 77326.
- 3 000 Mark auf Nr. 42449 45178 50954.
- 1 000 Mark auf Nr. 7560 10426 18916 19082 41713
- 45288 56380 59073 82168 88683 93069.

Schlacht- und Viehhoft Chemnitz, 7. Januar.
Auftrieb: 181 Rinder, 789 Landschweine, 194 ungarische Schweine, 106 Kälber, 149 Hammel. — Preise: Rinder: 1. Qual. 55 bis 58 M. und 2. Qualität 45 bis 59 M. und 3. Qualität 35—40 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine 50—52 M. und ungarische Schweine 49—50 M. für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 52—54 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28—30 M.

Litterarisches.

Im Februar wird ein Werkchen erscheinen, welches die seit dem Bestehen der Igl. Amtshauptmannschaft Flöha von dieser Behörde ergangenen Verordnungen und polizeilichen Bekanntmachungen enthält. Ein ausführliches und genaues alphabetisches Inhaltsverzeichnis wird das schnelle Auffinden sehr erleichtern. Trotz des beschränkten Geltungsgebietes der bezüglichen Vorschriften und des reichen Materials (das handliche Buch wird ungefähr 13—14 Druckbogen stark) ist der Preis außerordentlich billig (bei Vorausbestellung bis 10. Februar d. J. 1 Mark, später 1 Mark 20 Pfg., siehe Inserat).

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das sich bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennige) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Rich. Brandts

Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich infolge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfälle, Verstopfung mit Magenbrücken etc. etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Man hustet nicht mehr bei dem Gebrauch von Dr. R. Vods Vektoral, welches à Schachtel M. 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch großartige Empfehlungen von Ärzten und Bühnenkünstlern. Hauptdepot Dresden, Mohren-Apotheke.

Im Februar 1889 erscheint:

Polizeiliche Bekanntmachungen

der königl. Amtshauptmannschaft Flöha

vom 15. Oktober 1874 bis 31. Dezember 1888, soweit sie noch in Kraft sind. Zusammenge stellt, herausgegeben und verlegt von Dr. Dittrich, amtshauptmannschaftl. Expedient zu Plau.

Preis bei Vorausbestellung bis spätestens zum 10. Februar 1889 1 M., später 1 M. 20 Pf. Bestellungen nehmen an: die Schlesingerische Buchhandlung zu Dederan, die Geschäftsstelle des Flöhaer Anzeigers und der Herausgeber.

Quartal der Fleischer-Zinnung

Mittwoch, den 16. dts. Mts., nachmittags 2 Uhr im Meisterhaus.

1. Aufdingen und Vossprechen.
2. Kassenbericht der Zinnung, Schlachthaus und Leichenkasse.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Neuwahl des Obermeisters.

Alle Anmeldungen spätestens bis Sonntag den 13. d. M.

Um pünktliches Erscheinen und um Vorlegung der Leichenkassen-Quittungsbücher bittet Franz Rehler, Obermstr.

Geübte Weberinnen

finden dauernde Beschäftigung bei A. W. Bär & Co.

Arbeit auf Bagetmaschinen

(Soden) wird ausgegeben.

Emil Kunze, Königsstr. 259.

Ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

wird zum baldigen oder späteren Antritt gesucht Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

6000 Mark

werden hypothekarisch zu borgen gesucht.

Wo, zu erfahren bei Ferdinand Kühnemann, Fischpau.

Eine Stube mit Schlafstube

wird von kinderlosen Leuten baldigst zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine 2fenstrige Unterstube ist zu vermieten Wiesenstraße 514.

Eine Stube (2 Fenster) ist zu vermieten (Preis 36 M.) Wiesenstraße 556.

Eine neue Nähmaschine,

für Damenschneiderinnen passend, ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein guter wachsender Hund ist zu verkaufen Körnerstraße Nr. 89.

Strumpfwaren

in Posten und Partien in jeder Machart werden stets gekauft auß. Johannisstraße Nr. 7 I Chemnitz.

Steingut- u. Porzellan- Waren

und sonst noch in dieses Fach einschlagende Artikel sind stets zu den billigsten Preisen zu haben bei

Rich. Harnisch,
Krumhermersdorf.

Wischobst, à Pfund 35 Pf., Apfel, gute Sorten, 5 Liter 50 Pf., Ausputz-Apfel, 5 Liter 30 Pf., empfiehlt Bernh. Müller.

Zug-, Hänge- und Tisch- Lampen,

sowie alle Sorten

Haus- u. Küchengeräte

empfehlen

die Klempnerei von
Rich. Harnisch,
Krumhermersdorf.

Tuchsohlen

aller Größen und Stärken liefert jeden Posten in vorzüglichster Qualität

J. Rockstroh,
Chemnitz, Böllnerstr. 1, part.

Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken versende Mustersohlen gratis und franko.

Höchst wichtig für die

Augen jedermanns.

Das nur allein wirklich echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gest. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel.

Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigegebenen Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Fettes Mastochsenfleisch

empfehlen

1. Qualität
Julius Richter, Fleischer,
Krumhermersdorf.

Eine sehr gute und sichere

Schlittschubbahn

eröffnet auf Hübners Wehrteich und bittet um gefällige Benutzung

Otto Schirmer.

Eingang am Badeplatz.

Hochfeine Schlittschubbahn

auf dem Schloßhenteich.

E. V.

Kieler Schlei-Büchlinge,

à Stück 8—10 Pf., Sprossen, à Pfd. 60 Pf., Lübecker Büchlinge, 3 Stück 10 Pf., empfiehlt Bernh. Müller.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern. 9 Pfd. Landbutter franco M. 8,70. 9 - Süsrahmtafelbutter franco billigst.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei

Gust. Arnold.

Im Tunnel

Freitag u. Sonnabend

echt Lucherischen Bod,

nebst den üblichen ff. Majoran-Bodwürstchen. Ergebenst Rob. Siebmann.

Freitag abend 8 Uhr

Lebung.

Turn- Klub.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr Schlittschuhlaufen (Schloßhenteich). Turnstunde fällt aus. D. B.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres teuren Heimgegangenen sagen hiermit den aufrichtigsten Dank

Zschopau, am Begräbnistage.

Die trauernden Familien
Felber u. Walther.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen

Paul,

fühlen wir uns gedrungen, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Dank zuerst den Schülern und Schülerinnen für die sinnreiche Gedenktafel und den Blumenschmuck, sowie den Herren Lehrern Böhme und Köhler für die Trauergeänge; insbesondere Dank dem Herrn Lehrer Böhme für die trostreiche Rede am Grabe.

Dank den geehrten Nachbarn und Freunden für den Blumenschmuck, den Trägern für das freiwillige Tragen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Ach, viel zu früh bist Du von uns geschieden. Dein schneller Tod betäubte uns gar sehr; Das Mutterauge thränt, das Vaterherz blutet. Denn ach, der teure Sohn, er ist nicht mehr.

Allein, Vater, weine nicht,
Ich bin ja nicht verloren,
Ich bin vom lieben Gott
Zum Himmel auferkoren!

Wischdorf, am 12. Januar 1889.

Die trauernde Familie
Weißbach.